

Grußwort von Herrn Landrat Frithjof Kühn anlässlich des Tags der offenen Tür in den neuen Räumen der Psychologischen Beratungsdienste des Rhein-Sieg-Kreises am 16.09.2004 um 14.00 Uhr im großen Sitzungssaal des Kreishauses Siegburg

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

eine ganze Weile mussten die Erziehungs- und Familienberatungsstelle und der Schulpsychologische Dienst des Rhein-Sieg-Kreises auf ihr angestammtes Domizil in der Mühlenstraße verzichten. Vor kurzem aber sind beide Beratungsstellen in das neue Gebäude eingezogen.

Grund genug für den Rhein-Sieg-Kreis, die neuen Räume und die Schwerpunkte der Beratungsarbeit an einem Tag der offenen Tür vorzustellen.

Ich freue mich daher, dass Sie so zahlreich meiner Einladung gefolgt sind und begrüße Sie sehr herzlich hier im Kreishaus.

In der mehr als 30jährigen Geschichte beider Beratungsstellen hat es aus verschiedenen Gründen schon eine Reihe von Umzügen gegeben – immer waren es Altbauten, waren die Räumlichkeiten vorgegeben, an die sich die Arbeit und ihre Abläufe anzupassen hatten.

Das soll nicht heißen, dass das immer schlechte Lösungen waren. Aber bei dem Neubau in der Mühlenstraße hatten wir die Gelegenheit, die Beratungsstellen von Anfang an in die Planungen einzubeziehen. Dass das Ergebnis gelungen und vorzeigbar ist, meine Damen und Herren, davon können Sie sich nachher selbst überzeugen.

Die neuen Räume unterstreichen nicht nur die Bedeutung der Arbeit unserer Beratungsstellen. Sie kommen vor allem den Ratsuchenden zu gute – ein weiterer Schritt zu mehr Bürgerservice!

Meine Damen und Herren, Beratung, und insbesondere die psychologische Beratung, ist gerade in der heutigen Zeit besonders wichtig.

Unsicherheit, manchmal Ratlosigkeit in der Erziehung unserer Kinder, Konflikte in den Familien, Lernprobleme, die bis zum Scheitern in unserem Bildungssystem führen können, dies sind nur einige der Themen, mit denen sich die Erziehungsberatungsstelle und der Schulpsychologische Dienst sowohl in der Hilfe und Unterstützung für den Einzelnen als auch über den Einzelfall hinausgehend befassen.

Die Fachkräfte beider Beratungsstellen werden dazu heute Nachmittag in Kurzbeiträgen einen Einblick in die Vielfalt und Themen ihrer Arbeit geben und ich lade Sie schon jetzt ein, sich sozusagen „aus erster Hand“ zu informieren.

Beratung, verehrte Gäste, ist nicht zum Nulltarif zu haben. Beratung kostet Geld. Und nicht erst in Zeiten knapper öffentlicher Kassen stellt sich die Frage, wo und wie Mittel am besten und am effektivsten einzusetzen sind.

Erziehungsberatung ist eine Pflichtaufgabe der Jugendhilfe. Ihre Ausgestaltung ist Sache des jeweiligen Trägers.

Der Rhein-Sieg-Kreis hat in der Vergangenheit immer Wert darauf gelegt, dass die personelle und sachliche Ausstattung aller seiner Erziehungsberatungsstellen – also auch der in Königswinter, in Eitorf, in Rheinbach und in Bornheim – den Erfordernissen für eine fachlich qualifizierte Arbeit angemessen ist.

Seit Jahren steigt die Nachfrage nach Erziehungsberatung. So sind die Neuanmeldungen von 1995 bis 2003 bei allen Erziehungs- und Familienberatungsstellen von 969 auf 1.607 Fälle gestiegen. Das entspricht einer Steigerung von 66%!

Eine personelle Aufstockung wäre sicher wünschenswert, ist aber leider finanziell nicht realisierbar. Das muss ebenso akzeptiert werden wie die Notwendigkeit, Veränderungen dort einzuleiten und umzusetzen, wo sie angebracht und erfolgversprechend sind.

Dazu müssen sowohl die Erfahrung und fachliche Einschätzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, als auch insbesondere die Erwartungen und Wünsche der Ratsuchenden einbezogen werden. Deshalb haben die Erziehungsberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises schon vor einigen Jahren und erneut in diesem Jahr eine Befragung ihrer „Klienten“ durchgeführt.

Meine Damen und Herren, die Ergebnisse spiegeln die außerordentlich hohe Zufriedenheit mit der Arbeit unserer Beratungsstellen wider. Ganz besonders wird die vertrauensvolle Atmosphäre hervorgehoben, in der ein Beratungsprozess stattfindet.

Anregungen und Wünsche der Ratsuchenden haben wir – soweit möglich - aufgegriffen und auch umgesetzt.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass 90 Prozent der Befragten die Beratungsstelle uneingeschränkt weiter empfehlen würden! Das zeigt: Die Erziehungsberatungsstelle in Siegburg arbeitet äußerst erfolgreich. Darauf können der Amtsleiter Herr Gast und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Recht stolz sein!

Im Unterschied zur Erziehungsberatungsstelle ist der Schulpsychologische Dienst des Rhein-Sieg-Kreises – formal betrachtet – keine Pflichtaufgabe, sondern eine sog. freiwillige Leistung. Und in Zeiten knapper öffentlicher Mittel steht die Forderung nach dem Abbau freiwilliger Leistungen ganz oben auf der Liste der Konsolidierungsvorschläge.

Das war in der Vergangenheit so, das ist auch heute so und wird wohl auch künftig so bleiben. Doch „blindes Sparen“ allein hilft nicht weiter. Vielmehr muss sehr genau sondiert werden, welche Dienste für unsere Bürgerinnen und Bürger unverzichtbar sind und wo sich langfristig - auch im wirtschaftlichen Sinne - Investitionen lohnen. Der Schulpsychologische Dienst jedenfalls gehört heutzutage zu den Einrichtungen, deren Existenz und Notwendigkeit vernünftigerweise nicht bestritten wird. Dazu hat auch die über viele Jahre erfolgreiche Arbeit unserer Beratungsstelle einen entscheidenden Anteil beigetragen.

Ich bin zwar der Auffassung, dass Schulberatung eine Aufgabe des Landes ist und dass sie auch vom Land – wenigstens mit- – finanziert werden müsste. Dennoch wird der Rhein-Sieg-Kreis sein schulpsychologische Beratungsangebot nicht einschränken, auch wenn bis heute nicht eine Mark und nicht ein Euro vom Land geflossen sind. Das, meine Damen und Herren, sind wir unseren Kindern und Jugendlichen schuldig! Die Notwendigkeit des schulpsychologischen Dienstes wird durch die Statistik der Neuanmeldungen in den letzten Jahren untermauert. Von 1995 bis 2003 stiegen die Anmeldungen hier in Siegburg von 538 auf 1.023 Fälle; das entspricht einer Steigerung von 90%!

Nicht erst seit den ernüchternden Ergebnissen der PISA-Studie ist der Bedarf an Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Schwächen insbesondere im sprachlichen Bereich bekannt.

Unser Schulpsychologischer Dienst hat mit anderen Diensten im Land immer wieder auf bestehende Defizite und die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Gegensteuerung hingewiesen, lange Zeit mit eher geringem Erfolg. Dies führte jedoch nicht zur Resignation, sondern im Gegenteil dazu, dass auch unter dem Druck der teilweise sprunghaft gestiegenen jährlichen Anmeldezahlen über neue Wege und Konzepte nachgedacht und dann Lösungen erprobt und umgesetzt wurden. Gerade erst in der letzten Woche wurde das Förderkonzept unseres Schulpsychologischen Dienstes auf der alle zwei Jahre stattfindenden Bundeskonferenz für Schulpsychologie in Nürnberg vorgestellt und stieß dort auf eine große Resonanz bei der sehr interessierten Fachöffentlichkeit. Sie haben heute Nachmittag noch Gelegenheit, in den Kurzbeiträgen der Fachkräfte einen Ausschnitt dieser Arbeit sowie andere Arbeitsschwerpunkte kennen zu lernen, z.B. zu den Themen Schulanfang, Hochbegabung und Prävention von Gewalt in Schulen.

Ich sprach eben schon von den nicht geringen finanziellen Lasten, die der Rhein-Sieg-Kreis seit nun mehr als 30 Jahren für den Schulpsychologischen Dienst alleine trägt. Mit den Politikern aller Fraktionen im Kreistag bin ich mir einig, dass es sich um gut angelegtes Geld handelt, das wie bisher auch in Zukunft seine Früchte tragen wird.

Und so soll auch das neue Gebäude, in dem Erziehungsberatung und Schulpsychologie nicht nur fachlich, sondern auch räumlich wieder auf das engste zusammenarbeiten können, dazu beitragen, auch in der Zukunft gute Arbeit zu leisten.

Die Voraussetzungen dafür sind gegeben. Jetzt kommt es darauf an, dieses Haus mit Leben zu füllen. Mein Wunsch ist, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrem neuen Domizil gerne und motiviert arbeiten. Die Ratsuchenden sollen sich in diesem freundlichen Hause angenommen und verstanden fühlen, damit die Ziele der Beratungsarbeit, nämlich Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, auch erreicht werden.

Ich danke allen, die zum Gelingen des Neubaus beigetragen haben und die trotz mancher Probleme – und jeder, der schon einmal gebaut hat, kann ein Lied davon singen – das Werk zu einem guten Ende geführt haben.